



Das Trio Salato spielte beim 23. Palazzo-Festival in Urbesetzung.

FOTO: MICHAEL SCHEINER

Vom Sehnsuchtslied bis zur „Kanonenfrau“

PALAZZO. Das Trio Salato begeisterte im vollen Arcadenhof – trotz Abstand. Die Musiker waren von Anfang an beim Palazzo-Festival dabei.

VON MICHAEL SCHEINER

REGENSBURG. „Richtig scheel!“ Ins Schwärmen gerät eine Zuschauerin im bis auf den letzten Platz besetzten Hof des Thon-Dittmer-Palais bei einem kurzen Plausch mit Festivalimpresario Alex Bolland über dessen Kulturangebot. „Wenn sonst nichts los ist, kann man das leicht sagen“, wiegelt dieser mit ernüchternder Heiterkeit ab. Dennoch stimmen beide überein, dass es „einfach super ist, dass sich an einigen Orten überhaupt wieder etwas regt“ trotz immer noch geltender Coronabeschränkungen.

Bolland wies auch in seiner Begrüßung auf die große Freude bei allen Beteiligten, von den Technikern bis zu den Helfern, die den Besuchern Plätze zuweisen, hin und dankte seinen Künstlern, Sponsoren und dem Kulturamt für mannigfaltige Unterstützung. Als „unsere Maskottchenmusiker“ stellte er die Musiker des „gesalzenen“ Trio Salato vor, die „nach einem verregneten Bürgerfest vor 23 Jahren“ den

Anstoß für die Gründung des Festivals gegeben hätten und seither jedes Jahr dabei sind. Diesmal präsentierte sich das Trio ohne Gäste in der Urbesetzung mit Robert (Roberto) Hasleder an Gitarren, Mandoline und Bouzouki, Rainer (Rainero) Hasinger, der die meisten Lieder singt, Akkordeon und Gitarre spielt und Andreas (Andrea) Kessel am akustischen und elektrischen Bass.

In dem knappen Vierteljahrhundert, seit das Trio existiert, haben sich zwar die Musiker verändert, erkennbar an der modifizierten Haarfarbe und -tracht, nicht aber ihr italophiles Repertoire. Angefangen mit Liedern des großen Bardens Angelo Branduardi (*La pulce d'acqua*), bauten sie ihre Samm-

lung von Balladen, Liedern und Popsongs bekannter und – bei uns – weniger bekannter Cantautori stetig aus. Aus diesem Schatz an poetischen, frechen und magisch-schönen Liedern von Poprock-Star Umberto Tozzi (*Gente di mare*) bis Francesco De Gregori (*Il bandito e il campione*) und Max Pezzali (*Lo ci sarò*) boten sie einen breiten Querschnitt. Natürlich gehörten auch Lieder eines ihrer Lieblingsautoren Fabrizio De André, dessen Texte in Italien bereits teils im Schulunterricht eingesetzt werden, zur wunderbar lauen, nahezu perfekten „italienischen Nacht“.

Neben Gassenhauern, wie dem von Adriana Celentano gesungenen Sehnsuchtslied „Azzuro“ von Paolo Conte, gehörte auch das dramatische „La donna cannone“ über eine „Kanonenfrau“ zum breitgefächerten Programm. Francesco De Gregori hat diese traurig-schöne Ballade einer Kriegswitwe gewidmet, die nicht schön ist, sich aber über alle Vorbehalte hinwegsetzt und um ihren gefallenen Geliebten trauert.

Mit dieser inhaltlichen Vielfalt und ihren auf die akustischen Instrumente abgestimmten Arrangements hat sich das Trio eine große Fangemeinde erarbeitet. Mit Gitarren, Mandolinen, amerikanischer Bouzouki und Bass fängt es die Stimmung der Lieder auf passende Weise ein. Besonderen Anteil daran hat natürlich Sänger Rainero (Hasinger), der sich ausdrucksstark in die Lieder der Cantautori einfühlen kann.

TRIO SALATO

Konzept: Als sich das Trio 1996 formierte, beschlossen die drei Musiker, italienische Musik aus Spaß an der Freud zu machen. Sie übernahmen Lieder italienischer „Liedermacher“, der Cantautori.

Arrangements: Lieder aus dem Rock- und Pop-Bereich reduzierten sie aufs Wesentliche, wodurch griffige Arrangements entstanden. So erarbeiteten sie sich einen einzigartigen Querschnitt durch die italienische Musikszene.